

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Eva Maria Schneider-Gärtner, fraktionslos

Übergewichtige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern

und

ANTWORT

der Landesregierung

In einem Beitrag des Deutschen Ärzteblattes vom 22. Januar 2025 wird die Auswertung von bundesweit erhobenen Daten der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) zum Thema Übergewicht bei Kindern analysiert. Darin heißt es: „5,2 % der 6- bis 18-Jährigen waren im Jahr 2023 krankhaft dick.“

Vor 15 Jahren habe dieser Anteil in der genannten Altersgruppe nur 4,1 Prozent betragen. Jungen seien von der Entwicklung besonders betroffen. Ihr Anteil stieg in diesem Zeitraum um 40 Prozent. Im Jahr 2023 erhielt damit „jeder 19. Heranwachsende die ärztliche Diagnose Adipositas“, wie die Rheinische Post zur selben Auswertung schreibt.

Als Ursache nennt die KKH „falsche Ernährung, Werbung für ungesunde Kinderprodukte und mangelnde Bewegung“. Digitale Medien seien zudem „Bewegungsräuber“. Auch „Stress, psychische Belastungen, Schlafstörungen oder Erkrankungen der Schilddrüse trügen zu Übergewicht bei“, heißt es in dem Artikel des Deutschen Ärzteblattes. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf die Tatsache, dass übergewichtige Kinder „häufig Opfer von Hänseleien, Mobbing und Ausgrenzung durch Gleichaltrige“ werden. Chronisches Übergewicht steigere zudem die „Gefahr für lebensverkürzende Erkrankungen wie Bluthochdruck, koronare Herzkrankheit, Schlaganfall, bestimmte Krebsarten, Diabetes Typ 2 oder auch Gelenkverschleiß“.

Laut einer Expertin vom Kompetenzteam Medizin der KKH spielen die Eltern bei der Prävention von Übergewicht eine Schlüsselrolle: „Die Familie bietet betroffenen Heranwachsenden einen Schutzraum. Hier können sie Spaß an gemeinsamer Bewegung und gesundem Kochen entwickeln, ihren Frust ablassen und durch Lob und Anerkennung ihr Selbstbewusstsein stärken – ohne Spott fürchten zu müssen.“

1. Wie bewertet die Landesregierung die Zunahme von krankhaftem Übergewicht bei Kindern in Deutschland und insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern?
Welche Daten liegen ihr zu diesem Phänomen vor und welche spezifischen Maßnahmen wurden in den letzten Jahren ergriffen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

Adipositas birgt viele gesundheitliche Risiken. Aus diesem Grund ist es wichtig, schon in der Kindheit dieser Form von Übergewicht entgegen zu wirken.

Für Mecklenburg-Vorpommern liegen Daten zum Gewichtsstatus der einzuschulenden Kinder Jahrgangsweise vor. Die Daten werden bei den Schuleingangsuntersuchungen erhoben. Der Blick auf die letzten 15 Jahre zeigt, dass der Anteil übergewichtiger Kinder mit gewissen Schwankungen leicht gestiegen ist und bei Adipositas vor etwa zehn Jahren ein Anstieg zu verzeichnen war und seitdem eher von einem gleichbleibenden Niveau zu sprechen ist. Die „Reduzierung des Anteils übergewichtiger, adipöser und untergewichtiger Kinder und Jugendlicher“ ist ein Gesundheitsziel in der Lebensphase „Gesund aufwachsen“ in Mecklenburg-Vorpommern. Um die Landesgesundheitsziele noch bindender zu gestalten und umzusetzen, erarbeitet die Landesregierung derzeit eine Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention, welche prioritär die Bereiche Bewegungsförderung, Psychische Gesundheit, Suchtprävention sowie Gesundheitskompetenzen in den Blick nimmt. Trotz der Bemühungen bleibt die Bekämpfung von Adipositas bei Kindern eine Herausforderung, die kontinuierliche Anstrengungen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsdiensten und Familien erfordert. Die Landesregierung betont daher die Bedeutung präventiver Maßnahmen und setzt sich für deren kontinuierliche Weiterentwicklung ein.

2. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die sozialen und familiären Hintergründe übergewichtiger Kinder in Mecklenburg-Vorpommern?
Inwiefern werden gezielt Maßnahmen zur Förderung stabiler Familienstrukturen als Mittel zur Prävention von Übergewicht ergriffen?

Studien zeigen, dass soziale und familiäre Faktoren eine bedeutende Rolle bei der Entstehung von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter spielen. Ein ungünstiges Familienklima und ein niedriger sozioökonomischer Status gelten als wesentliche Risikofaktoren für Übergewicht bei Kindern. Präventive Maßnahmen sollten insbesondere auf die Unterstützung sozial benachteiligter Familien abzielen, um das Risiko von Übergewicht bei Kindern zu reduzieren. Im Rahmen der sich in der Entwicklung befindlichen Landeskonzeption Psychische Gesundheit der Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention wird ein konkreter Schwerpunkt auf „Familien in MV – Psychisch stark“ gelegt.

Stabile Familienstrukturen gelten als Schutzfaktor gegen Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Eine strukturierte Alltagsgestaltung, feste Essens- und Schlafenszeiten, sowie eine unterstützende und gesundheitsbewusste Erziehung fördern ein gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten.

In herausfordernden Situationen können regionale und auch landesweite Netzwerke, wie z. B. die Frühen Hilfen und die (Familien-)Hebammen Familien unterstützen und haben durch den niedrigschwelligen Zugang direkt nach der Geburt die Möglichkeit, primärpräventiv wirksam zu werden. Sie können zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten verweisen, Herausforderungen einordnen und die Familien so in der Resilienzbildung stärken. In gleicher Weise können Kinderärztinnen und -ärzte frühzeitig auf Probleme aufmerksam werden, sensibilisieren und informieren.

Familienbildungsstätten, Elterncafés oder Nachbarschaftstreffs könnten auch einen Zugang schaffen und in niedrigschwellige Angebote vermitteln. Oft werden hier auch bereits Beratungsleistungen und Unterstützungsangebote gebündelt. Mit den ab dem Jahr 2025 geförderten Kinder- und Familienzentren entstehen in Mecklenburg-Vorpommern weitere Anlaufstellen, die sich insbesondere durch ihre direkte Anbindung in der familiären Lebenswelt (z. B. in Kindertagesstätten oder weitere bestehende Einrichtungen für Familien) auszeichnen.

Weitere bestehende Maßnahmen/Strukturen im Bereich der Prävention sind:

- Familienkrankenschwestern/Babylotsen,
- Projekte für Alleinerziehende, wie beispielsweise „Wir-Zwei-Bindungstraining“ oder „GesundheitshAlber“,
- Erziehungsberatungsstellen und Angebote zur Erziehungsunterstützung.

3. Welche Programme zur Ernährungsbildung gibt es in Mecklenburg-Vorpommern für Kinder und Eltern?

Wie wird sichergestellt, dass sie tatsächlich in betroffenen Familien ankommen?

Im Rahmen des Landesprogrammes „Gute Gesunde Schule“ wird Schulen im ganzen Land die Möglichkeit gegeben, sich zu gesunden Lehr- und Lernorten zu entwickeln. Ziel des Programmes sind nachhaltig verbesserte gesundheitliche Bedingungen für alle am Bildungsprozess beteiligten Akteure. Ein Schwerpunkt in diesem Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention von Kindern und Jugendlichen bezieht sich auf die Ernährung. Hier wird eng mit der DGE Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung kooperiert, die den Schulen u. a. folgende Angebote zur Nutzung unterbreitet: Beratung und Begleitung bei fachlichen und organisatorischen Fragen zur Schulverpflegung (Online/Vor-Ort), Beratung zur Umsetzung des DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen, Informationsveranstaltungen, regionale Treffen, Praxis-Workshops, Seminare, Fachtagungen (Online/Präsenz) sowie die Bereitstellung von Informationsmaterialien rund um die Schulverpflegung (Link: <https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/.galleries/dokumente/schule/gesundheit/Vernetzungsstelle-Schulverpflegung-MV-Flyer.pdf>). Ein weiteres Angebot für Schulen im Bereich der Ernährungsbildung wird durch die Barmer mit dem Programm „Ich kann kochen“ zur Verfügung gestellt (Link: <https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/.galleries/dokumente/schule/gesundheit/Flyer-Ich-kann-kochen-2020.pdf>).

Mit Fördermitteln des Landes werden in den Landkreisen und kreisfreien Städten u. a. Projekte zur Stärkung der Gesundheitskompetenz unterstützt. Die Angebote richten sich an alle Eltern im Land. Familienbildungseinrichtungen bieten z. B. Koch- und Ernährungskurse für Kinder, Eltern und Großeltern an, in denen die Teilnehmenden Informationen zum Thema „Gesunde Ernährung“ erhalten.

Nach dem Kenntnisstand der Landesregierung bietet die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e. V. im Rahmen der Ernährungsbildung folgendes an:

- Der Fachbereich „Lebensmittel und Ernährung“ der Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern führt jedes Jahr landesweit zahlreiche Veranstaltungen zur Ernährungsbildung in Mecklenburg-Vorpommern durch. Der Präventionsgedanke steht bei diesen Angeboten im Vordergrund. Zur Übersicht über die Angebote der Verbraucherzentrale wird auf die öffentlich zugängliche Internetseite (<https://www.verbraucherzentrale-mv.eu/unsere-bildungsangebote-rund-um-lebensmittel-und-ernaehrung-57703>) verwiesen. Die Angebote sind vielseitig und werden nach Auskunft der Verbraucherzentrale sehr gut nachgefragt. Sie richten sich an alle Menschen, egal welchen Alters, sozialer oder geografischer Herkunft. Aufgrund der geringen Kosten für die Durchführung von Workshops oder Vorträgen können alle Zielgruppen erreicht werden. Die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern hat im Jahr 2024 insgesamt 152 Veranstaltungen in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen durchgeführt, bei denen mehr als 11 000 Verbraucherinnen und Verbraucher erreicht wurden.
- Aktuell führt die Verbraucherzentrale eine erfolgreiche Kooperation mit dem Projekt „Gesund macht Schule in MV“ vom Jugendförderverein Parchim/Lübz durch, bei dem die Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder und Jugendliche in der Lebenswelt Förderschule im Mittelpunkt steht. Dieses Projekt läuft bis zum 31. Januar 2026.
- Weiterhin werden zahlreiche Informationen rund um das Thema „Lebensmittel und Ernährung“ auf der öffentlich zugänglichen Internetseite der Verbraucherzentrale (<https://www.verbraucherzentrale-mv.eu/wissen/lebensmittel>) angeboten. Diese Texte werden regelmäßig geprüft, überarbeitet und aktuell gehalten. Hier können Verbraucherinnen und Verbraucher beispielsweise zu den Themenblöcken „Gesund ernähren“, „Kinderernährung“ oder „Essen in der Familie“ Wissen sowie Tipps und Tricks zur Umsetzung erfahren.
- Seit dem Jahr 2024 ist die Verbraucherzentrale am bundesgeförderten Projekt „Gesund und nachhaltig essen mit kleinem Budget“ im Bereich Ernährungsarmut beteiligt (<https://www.verbraucherzentrale-mv.eu/gesund-essen-mit-kleinem-budget>).

Die Sektion Mecklenburg-Vorpommern der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) hält nach dem Kenntnisstand der Landesregierung folgende Angebote vor:

- Fortbildungsangebote für Multiplikatoren:
 - „Essauffälligkeiten bei Schulkindern und Jugendlichen“ (2025)
 - „Bauchschmerzen bei Kindern“ (2025)
 - „Wenn Kinder anders Essen“ (2024)
- Mitarbeit im Netzwerk Ernährungsberatung
Derzeitiger Schwerpunkt: Adipositas therapie: Ernährungsberatung vor bariatrischen Eingriffen

- Öffentlichkeitsarbeit
 - Mitmach-Aktionen und Aufklärung/Informationen auf regionalen Veranstaltungen, wie z. B., MeLa, MV-Tag, Schweriner Familientag
 - Internetseite der Sektion der DGE, Newsletter, Soziale Medien, Podcast
 - Bekanntmachen von DGE-Medien (wissenschaftlich fundierte Ernährungsinformationen)
 - Vorträge und Workshops auf Anfrage; Gesundheitstage in Betrieben, Institutionen etc.; Schulungen von Mitarbeitenden von Vereinen

Nach Kenntnis der Landesregierung hält die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) folgende Angebote bereit:

- Inhouse-Schulungen und Seminare zu verschiedenen Themen (z. B. U3-Ernährung, Zahngesundheit, Zucker, Lebensmittelwertschätzung, Frühstück) mit Kindertageseinrichtungen und Schulen. Dort werden Ideen für Ernährungsbildung an die Pädagoginnen und Pädagogen weitergegeben (Multiplikatorfunktion).
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Bewerbung dieser bei Beratungen und Veranstaltungen, die für Ernährungsbildung stehen: Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern, Sarah-Wiener-Stiftung: Ich kann kochen, AOK-Jolinchen-Projekt
- Weitergabe von Informationen zur Ernährungsbildung vom Bundeszentrum für Ernährung, der DGE und der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen (Kita-Ideen-Box)
- regelmäßige Einbettung des Themas „Ernährungsbildung“ in Veranstaltungen der Vernetzungsstelle z. B. in den Aktionstag zur Kita- und Schulverpflegung in Rostock, Angebot eines Seminars am 18. November 2025
- Durchführung der Aktion „ZugutfürdieTonne“ in Kindertageseinrichtungen, spielerische Ernährungsbildung mit Kindern zum Thema „Lebensmittelwertschätzung“
- Information zu den aktuellen Ernährungsbildungsmaterialien im Newsletter (viermal jährlich)
- Mitmach-Aktionen für Kinder und Eltern auf Messen und Veranstaltungen (s. zuvor genannte Angebote der DGE)
- Kita- und Schulverpflegung an sich ist gelebte Ernährungsbildung. Die Kinder und Jugendliche erfahren im Optimalfall eine gesundheitsförderliche Verpflegung, durch partizipative Möglichkeiten, wie z. B. Einbeziehung bei der Speisenauswahl, Beteiligung in Mensa-ausschüssen, kann die Chance genutzt werden. So kann das Erlernte gleich erfahren werden.
- Durch die Elternarbeit können in den Kindertageseinrichtungen und Schulen Eltern mit einbezogen werden und über die Verpflegungskonzepte informiert werden.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern nimmt seit dem Schuljahr 2017/2018 erfolgreich am EU-Schulprogramm teil. Das EU-Schulprogramm bietet die Möglichkeit der kostenlosen Abgabe von Milch sowie Obst und Gemüse und die Finanzierung von begleitenden pädagogischen Maßnahmen. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und an Förderschulen. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern frische vitamin- und mineralstoffhaltige Produkte vorwiegend aus der Region anzubieten. Das Programm bietet außerdem die Möglichkeit, Wissen um die Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln und deren Zubereitung sowie zur gesunden Ernährung zu vermitteln oder landwirtschaftliche und ernährungswirtschaftliche Betriebe zu besuchen.

4. Welche Rolle spielt nach Einschätzung der Landesregierung der zunehmende Medienkonsum bei Kindern für den Bewegungsmangel? Welche konkreten Maßnahmen zur Förderung körperlicher Aktivität werden an Schulen und in Kitas ergriffen?

Da der Konsum digitaler Medien mit Ausnahme von einzelnen Fitness- und Bewegungsgames oder Virtual-Reality-Spielen sitzend oder liegend erfolgt, birgt dieser nach Einschätzung der Landesregierung verschiedene gesundheitliche Risiken in sich, die mit Inaktivität bzw. mangelnder Bewegung zusammenhängen, wie z. B. Übergewicht, Adipositas, Herz-Kreislauferkrankungen und psychische Probleme. Dabei stellt Fernsehkonsum ein größeres Risiko für Übergewicht und Adipositas dar als der Konsum anderer Medien. Dies ist insbesondere auf die im Fernsehen vermittelten Inhalte, namentlich häufige Werbung für kalorienreiche Nahrungsmittel und Getränke, sowie auf den Zusammenhang zwischen inaktivem Verhalten und Essen vor dem Fernseher zurückzuführen.

Der Medienkonsum hat, neben weiteren Faktoren, einen starken Einfluss auf die gesamte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Ein wesentlicher Bestandteil in der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist die Vermittlung von Kompetenzen zum gesundheitsförderlichen Umgang mit Medien. Ziel ist es dabei, die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern, Kompetenzen zu stärken sowie positive und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen im Umgang mit Medien zu vermitteln. So sind beispielsweise die konkreten Ausführungen zur Ausgestaltung der frühkindlichen Bildung in der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern formuliert. Dort werden u. a. die Bildungs- und Erziehungsbereiche „Medien und digitale Bildung“ sowie „Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention“ thematisiert. Die themenspezifische Umsetzung erfolgt dabei praxis- und adressatenorientiert und auf der Grundlage der einrichtungsspezifischen Konzeption.

Vonseiten der Landesregierung wird aktuell im Kita-Bereich über das Modellprojekt „Aqua-Kitas in Mecklenburg-Vorpommern“ die Durchführung von Wassergewöhnungskursen in den Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern gefördert. Ziel des Projektes ist es, bereits im Kindergartenalter Kompetenzen zu erwerben, die möglichst früh einem vertrauten Umgang mit dem Element „Wasser“ dienen, und erste Grundlagen und Erfahrungen zum Erlernen der Schwimmfähigkeit in der Schule zu vermitteln. Erste Schwimmübungen im Wasser werden gleichzeitig einem hohen Bedürfnis an Bewegung der Kinder gerecht und fördern auf diese Weise die körperliche Aktivität.

Für die jüngeren Kinder in Kindertageseinrichtungen gibt es auch das „KinderBewegungsLand“ (KBL), ein Bewegungsförderungsprogramm, das Kooperationen zwischen Sportvereinen oder Sportverbänden und Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Ziel ist es, die altersgemäße Bewegungsentwicklung im Kleinkind- und Vorschulalter zu unterstützen.

Im Primar- und Sekundarbereich sind hinsichtlich der Medienbildung und -erziehung die Schülerinnen und Schüler nicht nur umfassend über mögliche Gefahren bei der Nutzung von digitalen Medien aufzuklären, sondern auch auf die Bedeutung der Stärkung der eigenen körperlichen Aktivitäten hinzuweisen.

Unterstützend werden den Schulen hierbei durch die Zusammenarbeit mit externen Partnern Angebote und Projekte zur Stärkung von Gesundheitskompetenzen unterbreitet. Beispielsgebend wird hier auf die Projekte „fit4future kids“ und „fit4future teens“ (DAK) sowie auf „Henrietta“-Projekte (AOK) hingewiesen. Außerdem haben die Schulen im Rahmen der Gestaltung von Ganztagschule die Möglichkeit, mit regionalen Partnern/Sportvereinen den Schülerinnen und Schülern mehr Zeiten für Bewegung und sportliche Aktivitäten (außerhalb des Sportunterrichtes, aber dennoch im Rahmen der Schulzeit) einzuräumen.

Das Landesprogramm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ unterstützt die Vernetzung und Zusammenarbeit von Sportvereinen oder Sportverbänden mit Schulen aller Art, um Kinder- und Jugendsportgruppen in Mecklenburg-Vorpommern zu etablieren und mehr Bewegung in den Schulalltag zu integrieren. Außerdem wird in Mecklenburg-Vorpommern durch Projekte wie dem „BewegungsCHECK MV“ versucht, die motorischen Fähigkeiten von Kindern zu fördern und Bewegungsmangel entgegenzuwirken.

5. Welche Kooperationen bestehen mit Sportvereinen, um Kindern aus sozial schwächeren Familien einen besseren Zugang zu regelmäßiger Bewegung zu ermöglichen?

In den Landesprogrammen „KinderBewegungsLand“ und „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ erfolgt keine Differenzierung nach sozialem Status. In der Regel sind die zusätzlichen Bewegungsangebote kostenfrei für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Für Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen gibt es außerdem die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung durch Leistungen für Bildung und Teilhabe. Gefördert wird die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben, wie z. B. im Sportverein.

6. Inwiefern setzt sich die Landesregierung für eine strengere Regulierung der Werbung für ungesunde Kinderprodukte ein, um den Einfluss der Lebensmittelindustrie auf das Ernährungsverhalten zu begrenzen?

Derartige Werbebeschränkungen liegen in der Zuständigkeit des Bundes. Die 18. Verbraucherschutzministerkonferenz im Jahr 2022 sprach sich mit Zustimmung des Ministeriums für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern für ein umfassendes Verbot für an Kinder und Jugendliche gerichtete Werbung für Lebensmittel aus, die nicht dem Nährstoffprofil-Modell des Regionalbüros für Europa der Weltgesundheitsorganisation entsprechen.

7. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um Eltern gezielt über die langfristigen gesundheitlichen Risiken von Übergewicht und Adipositas bei Kindern aufzuklären?

Ein Teilziel innerhalb des Landesprogrammes „KinderBewegungsLand“ ist neben der frühen Heranführung an regelmäßige körperliche Aktivität auch die Verbesserung der Gesundheitskompetenzen der am Programm beteiligten Kinder und deren erziehungsberechtigten Personen.

8. Gibt es landesweite Förderprogramme oder finanzielle Anreize für Familien, die eine gesündere Lebensweise in ihren Alltag integrieren möchten, etwa durch vergünstigte Sport- oder Kochkurse?

Es wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Zusätzlich haben Familien mit geringem Einkommen unter bestimmten Voraussetzungen nach § 28 des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) die Möglichkeit, über das Bildungs- und Teilhabepaket einen Zuschuss für die Teilnahme an Sportvereinsangeboten zu erhalten. Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr können hierbei monatlich 15 Euro für Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen, Musikschulen oder andere Freizeitaktivitäten erhalten.

9. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die psychischen Belastungen von übergewichtigen Kindern durch Mobbing und Ausgrenzung?
Wie wird dagegen in Schulen konkret vorgegangen?

Obwohl der Landesregierung keine spezifischen Studien oder Daten für Mecklenburg-Vorpommern zu „Belastungen von übergewichtigen Kindern durch Mobbing und Ausgrenzung“ vorliegen, werden umfassende Präventionsmaßnahmen gegen Mobbing und Gewalt an Schulen umgesetzt, um das Wohlbefinden aller Schülerinnen und Schüler zu fördern. Ein zentrales Projekt ist „Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein“, das seit dem Schuljahr 2023/2024 flächendeckend an weiterführenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern angeboten wird. Dieses Präventionsangebot, initiiert vom Institut für Qualitätsentwicklung und der Techniker Krankenkasse, zielt darauf ab, Schulen in die Lage zu versetzen, gezielt und präventiv gegen Mobbing und Gewalt vorzugehen. Lehrkräfte werden hierfür durch ausgebildete Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult, beraten und begleitet.

Für Grundschulen wurden gemeinsam vom Landeskriminalamt und dem Institut für Qualitätsentwicklung die „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“ entwickelt. Diese Materialien stehen Grundschulen kostenfrei zur Verfügung und beinhalten u. a. praktische Übungen, Arbeitsblätter und Literaturhinweise zu Themen wie Mobbing und Vielfalt. Ziel ist es, möglichst frühzeitig ein Klima der Toleranz und Achtung zu schaffen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die aufgeführten Präventionsangebote zeigen, dass sich Mecklenburg-Vorpommern aktiv dafür einsetzt, Mobbing und Ausgrenzung in Schulen vorzubeugen, um so ein gesundes, sicheres und respektvolles Lernumfeld für alle Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Weiter werden für betroffene Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte Beratungsangebote des Instituts für Qualitätsentwicklung sowie des Zentralen Fachbereichs für Diagnostik und Schulpsychologie vorgehalten.

10. Sieht sich die Landesregierung durch ihre Corona-Politik mitverantwortlich für das o. g. krankhafte Übergewicht von Kindern und Jugendlichen?

Wie bereits in der Antwort zu Frage 1 dargestellt, ist der Anteil übergewichtiger Kinder in Mecklenburg- Vorpommern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchungen in den letzten Jahren auf gleichem Niveau geblieben. Für die Schulphase liegen keine Erkenntnisse zu einem Anstieg übergewichtiger Kinder und Jugendlicher durch die Corona-Politik in Mecklenburg-Vorpommern vor.